



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. Oktober 2022 sprach Frau Julia Sophia Hanelt aus Mainz über

„Vota-Prägungen anlässlich der Regierungsjubiläen römischer Kaiser von Antoninus Pius bis Carus (138 bis 283)“

Der Begriff Vota hatte im römischen Reich die Bedeutung von „Wunsch“ oder „Gelübde“ und wurde oft gegenüber einem oder mehreren Göttern abgegeben. Eine Form des öffentlichen Gelübdes („vota publica“), welches durch Staatsmänner abgegeben wurde, stellte dabei die Abbildung auf Münzen dar. Anlass dazu gaben regelmäßig wiederkehrende Ereignisse, wie Regierungsjubiläen, oder unregelmäßige, wie die Geburt eines Nachfolgers oder Siege im Krieg. Bei den Münzdarstellungen kann man drei typologische Hauptgruppen unterscheiden:

Am Anfang der betrachteten Periode (ab 138 n. Chr.), so unter Antoninus Pius und Marcus Aurelius, wird oft der opfernde Kaiser dargestellt; kleinere Beizeichen stellten dabei den Bezug zu den erfüllten oder noch zu erfüllenden Opfern dar. Dieser Typ ist bis zum Beginn des 3. Jahrhunderts dominierend, danach taucht er seltener auf.

Ab Ende des 2. Jahrhunderts wird die Siegesgöttin Victoria mit einem „Vota-Schild“, zuerst vereinzelt, ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts häufiger dargestellt. Sieghaftigkeit des Kaisers war zu Zeiten der Soldatenkaiser sowohl notwendiges Versprechen an die Bürger oder auch eine dringende Bitte an die Götter...

Bei allen Kaisern des Betrachtungszeitraumes kommt der dritte Typ der „Vota-Münzen“ ebenfalls vor: Eine Vota-Legende wird von einem Kranz umgeben; zuerst ist es ein Eichenkranz, bei Commodus findet der Wechsel zu einem Lorbeerkranz statt. Im Kranz finden sich meist an prägnanter Stelle die Buchstaben „VOT“ oder „VOTIS“. Die Herrscher verkünden Opfer anlässlich erreichter Regierungsjubiläen oder sie geloben Opferung, damit sie das entsprechende Jubiläum erreichen. Was bei den Soldatenkaisern ja oft nicht geschah.

Zum Schluss des Vortrages ging Sophia Hanelt speziell auf Vota-Prägungen des Kaisers Gallienus (ab 253 Mitregent, von 260 bis 268 allein) und des parallel zu ihm das Gallische Sonderreich regierenden Postumus (260 bis 269) ein. Beide gaben am Beginn ihrer jeweiligen Herrschaft das Versprechen langer, siegreicher Herrschaft ab. Gallienus konnte im Jahr 363 Vota-Prägungen zu seinem 10-jährigen Regierungsjubiläum prägen lassen und eine weitere erfolgreiche Herrschaft versprechen. Postumus konnte wohl sein 5-jähriges feiern, aber sein 10-Jahresjubiläum erreichte er nicht mehr.

17 Mitglieder und Gäste unserer Gesellschaft folgten den Überlegungen von Frau Hanelt.